

Panorama-Bilder aus dem Darm

Darmkrebsvorsorge: Drei hochauflösende Kameras geben tiefe Einblicke in den menschlichen Körper

VON PAMELA DE FILIPPO

SCHWALMSTADT. Eine Darmspiegelung kann lebensrettend sein. Denn dank der Untersuchung mit einem Koloskop können Veränderungen der Darmschleimhaut – Polypen oder Geschwüre, die eine Vorstufe von Darmkrebs sein können – erkannt und entfernt werden. Noch weit aus effektiver ist eine Technik, die der Schwalmstädter Gastroenterologe Dr. Norbert Hesselbarth seit kurzem einsetzt.

„Fuse“ (englisch für Absicherung) heißt die Technologie, über die deutschlandweit bislang nur vier Praxen verfügen, so Hesselbarth. Hinter dem Begriff verbirgt sich ein Koloskop eines amerikanischen Herstellers, das das Innere des Darms deutlich besser darstellen kann.

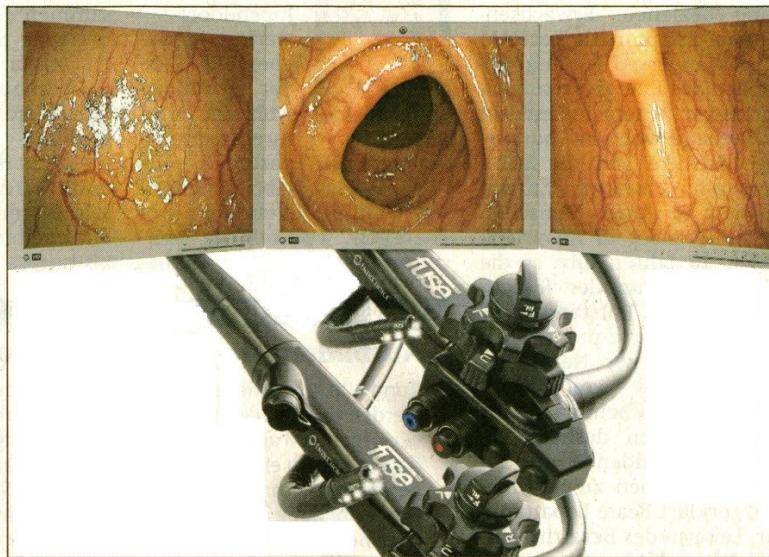
Während herkömmliche Geräte lediglich über eine Front-Kamera verfügen, ist das Fuse-System mit drei HD-Kameras ausgestattet. So erhält der behandelte Arzt zeitgleich Bilder aus drei Perspektiven, hat Darmgang und beide Seitenwände immer im Blick. Das Ergebnis ist eine 330-Grad-Panorama-Aufnahme aus dem Darm.

„Die Rate der Polypen, die auf diesem Weg entdeckt werden, ist 69 Prozent höher als mit einem normalen Koloskop“, sagt Hesselbarth. Dabei bezieht er sich auf eine wissenschaftliche Studie von Prof. Ian Gralnek, die 2014 in der Fachzeitschrift „The Lancet Oncology“ veröffentlicht wurde.

„Einige Auffälligkeiten hätten wir ohne das neue Gerät nicht sehen können.“

NORBERT HESSELBARTH

Diese Ergebnisse decken sich mit den Erfahrungen, die Hesselbarth in den vergangenen Monaten gemacht hat: „Einige Auffälligkeiten hätten wir ohne das neue Gerät nicht sehen können.“ Denn mit den Kameras kann man auch hin-



Bessere Chancen zur Früherkennung: Drei Kameraperspektiven ermöglichen eine 330-Grad-Ansicht des Darms.

Foto: EndeChoice/nh

ter und in schwer einsehbare Bereiche blicken. Die Entfernung von Polypen setze die Wahrscheinlichkeit, dass sich daraus im weiteren Verlauf Darmkrebs entwickelt, bedeutend herab.

Seit er das neue Koloskop angeschafft hat, nutzt Hesselbarth es bei nahezu jeder Darmspiegelung. Etwa 150 sind es pro Monat. „Diese Technik ist ein Mehrwert für unsere Patienten, den wir niemandem vorenthalten möchten“, sagt der Gastroenterologe. Zudem gehe die gesamte Prozedur schneller und sei somit weniger belastend für die Patienten.

Gesetzliche Krankenkassen übernehmen die Kosten für eine Vorsorgekoloskopie ab dem 55. Lebensjahr. Ist die Untersuchung unauffällig, folgt

die nächste Darmspiegelung nach zehn Jahren. Haben Menschen ein erhöhtes Darmkrebs-Risiko, ist eine Vorsorgeuntersuchung auch in früherem Lebensalter möglich

Zur Person

Dr. Norbert Hesselbarth, Jahrgang 1965, studierte Medizin an der Universität Jena. Seine Facharztausbildung im Bereich Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Gastroenterologie absolvierte er am Universitätsklinikum Jena. Von 2001 bis 2014 war Hesselbarth Leiter der Abteilung Gastroenterologie am Klinikum Schwalmstadt und maßgeblich für die Modernisierung der Klinik für Gastroenterologie verantwortlich. Seit 2003 praktizierte Dr. Norbert Hesselbarth parallel als niedergelassener Arzt in einer eigenen Praxis am Klinikum Schwalmstadt. Seit einem Jahr betreibt er dort ein ambulantes Endoskopie- und Therapiezentrum. Hesselbarth ist verheiratet und Vater von vier Kindern. (pdf)



Norbert Hesselbarth

Foto: De Filippo